



Hl. Johannes von Kronstadt: Geistlicher Rat

Glaube: Der Glaube schenkt Ruhe und Freude. Der Unglaube schenkt Unruhe und Trübsal.

Hoffnung: Unsere Vorbilder für die christliche Hoffnung, sind die allheilige Gottesmutter und alle Heiligen, die Propheten, Apostel, Märtyrer, heiligmäßig Lebenden. Sie alle wandten sich mit der Hoffnung auf Errettung an Gott und niemand von ihnen wurde zuschanden. Die Schrift sagt: „*Die Hoffnung lässt nicht zuschanden werden*“ (Röm 5, 5).

Liebe: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Denn wenn du ihn wie dich selbst liebst, liebst du dich selbst. Wenn du aber deinen Nächsten hasst, hasst du deine eigene Seele. O Herr, wie süß ist es, wenn wir deinen Geboten gehorchen! Wahrlich, wie leicht ist dein Joch!

Gebet: Es ist nötig, das Herz zum Gebet anzufeuern: sonst trocknet es (das Gebet) völlig aus. Liebe zu Gott, Aufrichtigkeit, Schlichtheit: Das sind die Eigenschaften des Gebets. Man muss im Geist beten, weil Gott Geist ist, und nicht Fleisch; in Wahrheit, und nicht in Falschheit, weil Gott die Wahrheit ist. Dasselbe gilt für die Gebetsanrufung der Heiligen. Nicht nur mit den Lippen rufe sie an, denn sie haben keinen Mund, keine Stimme, nichts Körperliches, sondern mit dem Herzen oder mit glühender Seele, dann werden sie dich hören, denn Verwandtes sucht Verwandtes. Nicht Fleisch und Blut erben das Reich Gottes, sondern der reine Geist, der in Liebe zu Gott brennt.

Verletzung durch die Sünde und rettendes Schweigen: Wenn dein Herz von dem Feind getroffen ist, der in dir nistet und in dir Verwirrung, Enge und Freudlosigkeit

hervorruft, dann halte keine Predigt, damit sie an Stelle des Nutzens nicht Verführung bringe und an Stelle geistiger Nahrung geistigen Schwindel und Übelsein bewirke. Mach zu dieser Zeit der Versuchung auch niemandem Vorhaltungen, denn sie werden nur reizen und nicht bessern. Überhaupt soll man, wenn der Feind (der Teufel, die böse Leidenschaft) in der Seele ist, eher schweigen, denn dann sind wir des Wortes unwürdig, welches eine Gabe des personifizierten Wortes Gottes ist. Verjage den Feind, errichte Friede im Herzen und erst dann sprich.

Abwechselndes; die enge Pforte: Nach der weisen Anordnung Gottes geht in dieser Welt eines dem anderen voraus und eines wird durch das andere abgelöst: Unehre und Ehre, Armut und Reichtum, Gesundheit und Krankheit; vor der Gewährung von Reichtum prüft der Herr oft durch äußerste Armut, die Reichen aber lässt er alles verlieren; vor der Ehre mit Unehre, die in Ehre Erhöhten aber durch Erniedrigung, damit wir die Gaben Gottes zu schätzen lernen und im Glück nicht stolz werden, wissend, dass es eine von uns unverdiente Gabe des Gebieters ist.

Demut: Wenn du wahrhaftig demütig sein willst, dann halte dich für geringer als alle, wie den von allen getretenen Staub, denn du trittst täglich, stündlich auf dem Gesetz des Herren herum, d. h. den Herren selbst trittst du mit Füßen. Wenn du wirklich demütig sein willst, so verlange nach jeder Art von Kränkungen und Bedrückungen für dich, wie der Hungrige nach Nahrung verlangt, denn gemäß der Gerechtigkeit Gottes bist du dessen würdig.

Das Blut Christi: Wie in jedem kleinsten Teil des Leibes und Blutes Christi Christus ganz gegenwärtig ist, so ist auch in jedem guten Gedanken, in jedem guten Wort Christus ganz gegenwärtig.

Die Vereinigung mit Gott: Nimm die Worte des hohenpriesterlichen Gebetes des Erlösers zum Vater in dein Herz auf: „So wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, dass auch diese in uns eins sein mögen“ (*Joh 17, 21*), und bemühe dich auf jede Weise, dich mit Gott zu vereinen und auch andere mit ihm zu vereinen. Erhalte mit allen Mitteln die gläubige Einheit, ohne dich selbst oder deine Güter für die Erhaltung der Einheit der Liebe zu schonen: Denn Gott ist der allmächtige Spender unseres Lebens und der Geber aller Güter. Er erhält unser Leben, wenn es erforderlich ist, in den Mühen für das Wohl des Nächsten, und gibt uns alles Notwendige, wenn wir zur Erhaltung der gegenseitigen Liebe unser Hab und Gut verteilen.